

Vitruvius und des Alberti mit zahlreichen Illustrationen und geistreichen Commentaren zu verschaffen, und ehe noch das Jahrhundert zu Ende war, lieferten die Abhandlungen der Serlio, Palladio, Vignola und

Rusconi ein unvergängliches Zeugniß des Eifers mit welchem das Studium der Monumente des Alterthums betrieben wurde. Aber im selben Maasse als die Bedürfnisse des Socialsystems während des sechzehnten Jahrhunderts, sich von denen des Zeitalters der römischen Kaiser unterschied, mussten auch die neuern Denkmäler von denen des Alterthums wesentlich verschieden sein. Im Style der Renaissance des fünfzehnten Jahrhunderts waren die Künstler hauptsächlich darauf bedacht, die antiken Ornamente nachzuahmen. Die Künstler des sechzehnten Jahrhunderts aber liessen es sich vielmehr angelegen sein, die alterthümlichen Verhältnisse wieder herzustellen, hinsichtlich der fünf Säulenordnungen sowohl als in Bezug auf die bauliche Symmetrie im Allgemeinen, während die reine Ornamentation, in den Details etwas vernachlässigt, und bloss in Massen als Zulage und Gehülfn der Architektur betrachtet wurde. Die verschiedenen Künste, welche während des fünfzehnten Jahrhunderts sich bei den *Maestri*, unter deren Leitung die grossen Monumente ausgeführt wurden so häufig vereint fanden, zeigten sich im sechzehnten Jahrhundert nur vereinzelt bei den verschiedenen Individuen. Es erforderte den riesenhaften Geist eines Rafaels und Michel Angelos um die dreifachen Attribute der Malerei, der Architektur und der Sculptur zu vereinen und gegenseitig in der gehörigen Subordination zu erhalten; daher auch Männer wie Bernini und Pietro da Cortona, die eine ähnliche Combination in spätern Zeiten versuchten, ihren Zweck ganz verfehlten und nichts als Verwirrung erzeugten. Als die Kunstregeln schwieriger und verwickelter wurden, bildeten sich Akademien, in welchen das System der abgetheilten Arbeit in Anwendung gebracht ward, und die Folgen dieser neuen Anordnung zeigten sich bald: die Architekten beschäftigten sich ausschliesslich mit Plänen, Abschnitten und Aufrissen, wo es sich von nichts weiter handelte als von der Errichtung der Säulen, Bögen, Pilaster und Säulengebälken; die Maler arbeiteten öfters in ihren Werkstätten als an den Gebäuden die sie mit ihren Werken verziern sollten, wobei sie natürlich den allgemeinen Effect ganz vergassen und nur auf anatomische Richtigkeit, auf kräftiges Helldunkel, auf meisterhafte Composition und auf Kühnheit des Tons und der Durchführung zielten. Die Bildhauer ersten Ranges gaben die Ornamentation gänzlich auf, und lieferten nur isolirte Statuen und Gruppen oder Denkmäler, in welchen der Effect der Schönheit, der plastischen Entwicklung untergeordnet und nachgesetzt wurde,



Feld einer Laibung in einem der genuesischen Paläste.

während der Entwurf der Ornamente dem Zufall oder der Laune überlassen, und Künstlern zweiten Ranges zur Ausführung anvertrauet wurde. Unsere Holzschnitte zeigen günstige Beispiele dieser Art Ornamente.